

### Informationen zu „La di da di“ ▶ S. 189

#### Sinngemäße Übersetzung:

La-di-da-di, wir lieben es Partys zu feiern,  
wir machen keine Schwierigkeiten,  
wir lassen alle in Ruhe,  
wir sind nur rappende Jungs,  
und wenn wir rappen, dann rappen wir richtig.

Für euch alle, damit es euch gut geht,  
damit ihr lachen und euch vergnügen könnt,  
denn es ist cool, wenn ihr euch durch  
unsere Musik entspannt, das ist unsere Mission.

Also hört, was wir sagen, denn das ist Kram,  
der jeden Tag passiert.  
Ich wachte morgens um 10.00 Uhr auf, streckte mich,  
gähnte, ging ins Badezimmer, um mich zu waschen,  
seifte mein Gesicht ein und trank eine Tasse Kaffee.

Ich sagte: „Spieglein, Spieglein an der Wand,  
wer ist der Beste im ganzen Land?“  
Es folgte ein Holtern und Poltern,  
das 5 Minuten dauerte,  
dann sagte der Spiegel: „Du, du eingebildeter Mistkerl.“

#### Hinweise für den Unterricht

Die Hip-Hop-Kultur ist Ende der 1970er-Jahren entstanden, als die Polizei den vom sozialen Verfall betroffenen New Yorker Stadtteil South-Bronx nicht mehr kontrollieren konnte. Zwischen rivalisierenden Gangs kam es immer wieder zu Schießereien, bis einzelne Bandmitglieder selbst begannen, zum Gewaltverzicht aufzurufen. Die Idee der Battle-Raps wurde geboren: zwei rivalisierende Rapper sollten versuchen, sich gegenseitig möglichst originell zu beschimpfen (*dissen*). Das anwesende Publikum sollte dann entscheiden, wer der bessere Rapper war und somit mehr Respekt verdiente. Die ursprüngliche körperliche Gewalt wurde nun also in verbale Gewalt verwandelt. Um ihren Konkurrenten möglichst eindrucksvoll zu schildern wie gefährlich sie seien, wählten die Rapper eine gewaltverherrlichende, sexistische, diskriminierende Sprache kombiniert mit wüsten Beleidigungen und vielen Schimpfwörtern.

Im Umgang mit vulgärer Rap-Sprache sollte Schülerinnen und Schülern klar gemacht werden, dass dieses „Dissen“ ähnlich wie das körperliche Schlagen bei einem Boxkampf im alltäglichen Leben nicht erlaubt ist. Boxer schlagen einander nur im Ring, im Alltag lösen sie ihre Konflikte nicht mit Gewalt. Ebenso sollte der Umgang mit Schimpfwörtern nur auf der „Bühne“, und auch da nur mit vorher festgelegten Regeln stattfinden.